

Bildung und Konfession

Herausgegeben von
HERMAN J. SELDERHUIS und
MARKUS WRIEDT

*Spätmittelalter
und Reformation*

Neue Reihe

27

Mohr Siebeck

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

Begründet von Heiko A. Oberman

Herausgegeben von Berndt Hamm
in Verbindung mit James Hankins, Johannes Helmrich,
Jürgen Miethke und Heinz Schilling

27



Bildung und Konfession

Theologenausbildung im Zeitalter
der Konfessionalisierung

Herausgegeben von
Herman J. Selderhuis
und
Markus Wriedt

Mohr Siebeck

HERMAN J. SELDERHUIS, geboren 1961; Studium der evangelischen Theologie in Apeldoorn/NL; 1994 Promotion; Professor für Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der Universität Apeldoorn und Direktor des Instituts für Reformationsforschung.

MARKUS WRIEDT, geboren 1958; Studium der Theologie in Hamburg, Southampton und München; 1990 Promotion; 2005 Habilitation; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Geschichte; regular visiting professor of Theology der Marquette University, Milwaukee, Wisconsin.

978-3-16-158545-6 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

ISBN 3-16-148931-4

ISBN-13 978-3-16-148931-0

ISSN 0937-5740 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

In den vergangenen Jahren erhielt die Frage nach dem spezifisch reformatorischen Bildungsansatz immer stärkeres Gewicht. Zahlreiche Bücher zur Pädagogik der Reformatoren sowie ihrem bildungspolitischen Reformanliegen wurden veröffentlicht. Dennoch bleibt die Beschäftigung mit der Begründung dieser Ansätze im Zusammenhang der theologischen Neubesinnung durch die reformatorische Aufnahme der paulinisch-augustinischen, antipelagianischen Gnaden- und Rechtfertigungslehre und ihrer theologischen Umsetzung eigentümlich blass und unscharf. Vor diesem Hintergrund haben die Herausgeber des vorliegenden Bandes vor einigen Jahren den Versuch begonnen, am Beispiel der evangelischen Theologenausbildung im Zeitalter der Konfessionalisierung Schneisen in die Fülle an Material und Interpretationen zu schlagen. Bevor jedoch einzelne Thesen entwickelt, Quellenuntersuchungen begonnen und Interpretationen gewagt werden, sollten zunächst der Forschungsstand sowie Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Vorhabens eruiert werden. Aus diesem Grunde fand vom 10. bis 12. Juni 2003 in Mainz eine erste Tagung unter dem Generalthema „Theologenausbildung im Zeitalter der Konfessionalisierung“ statt, deren Beiträge in diesem Band publiziert werden. Die Tagung diente der Zusammenführung und dem Austausch der bereits vorliegenden Forschungsergebnisse sowie der Planung und Konzeption weiterer Forschungsaktivitäten. Bewusst verzichteten die Organisatoren auf einen programmatischen Themenentwurf. Dieser sollte vielmehr im gemeinsamen Gespräch entwickelt werden. Neben inhaltlichen Anregungen erhoffen sich die Veranstalter, nicht auch zuletzt auf der Basis der hiermit vorgelegten Publikation, eine vertiefte Kenntnis und Ausgestaltung möglicher Synergien und Kooperationen mit bereits bestehenden Forschungsaktivitäten und -gruppen.

An dieser Stelle ist es unsere angenehme Pflicht, Dank zu sagen: Zunächst schulden wir Herrn Prof. Dr. Gerhard May, dem damaligen Direktor der Abteilung für abendländische Religionsgeschichte des Instituts für Europäische Geschichte, Mainz, für seine Unterstützung der Tagung und großzügige Gastfreundschaft aufrichtigen Dank. Das Instituut voor Reformatieonderzoek, Apeldoorn, trug mit einem erheblichen Unkostenbeitrag sowie der engagierten Mitarbeit von Drs. Christa Boerke und Drs. William den Boer zum Gelingen der Tagung bei. Herzlich danken die Herausgeber Herrn Prof. Dr. Berndt Hamm, Erlangen, für die Aufnahme

des Sammelbandes in die Reihe „Spätmittelalter und Reformation“ sowie dem Verlag Mohr Siebeck für die Betreuung der Drucklegung. Allen Beiträgern sei schließlich für ihre Geduld bei der Suche nach einem geeigneten Publikationsort und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten und Verzögerungen gedankt.

Wir wünschen dem Band nicht nur die Verbreitung, die er verdient, sondern darüber hinaus eine breite interdisziplinäre Wahrnehmung, so dass das begonnene Gespräch sich nicht allein auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung beschränkt, sondern im Laufe der Zeit einen immer größeren Kreis von an der Bildungsgeschichte (als Fokus für Forschungsthemen zur Frühen Neuzeit) Interessierten erreicht und zur Mitwirkung an kommenden Initiativen anreizt.

Im September 2005

Herman J. Selderhuis, Apeldoorn

Markus Wriedt, Milwaukee

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
HERMAN J. SELDERHUIS	
Eine attraktive Universität – Die Heidelberger Theologische Fakultät 1583–1622	1
WIM JANSE	
Reformed Theological Education at the Bremen Gymnasium Illustre	31
RAINER POSTEL	
Hamburger Theologenausbildung vor und nach der Reformation.....	51
SVEN TODE	
Bildung und Wissenskultur der Geistlichkeit im Danzig der Frühen Neuzeit	61
JOHANNES KISTENICH	
Studienorte der in den Grafschaften Mark und Ravensberg während des 16. Jahrhunderts tätigen lutherischen Geistlichen	103
FRANK KLEINEHAGENBROCK	
„Ansehnliche“ und „geübte“ Personen für die Seelsorge an der Grenze zum Papsttum – Lutherische Pfarrer in fränkischen Reichsgraftchaften um 1600.....	131
JULIAN KÜMMERLE	
Wissenschaft und Verwandtschaft – Protestantische Theologenausbildung im Zeichen der Familie vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	159
MARCEL NIEDEN	
Rationes studii theologici – Über den bildungsgeschichtlichen Quellenwert der Anweisungen zum Theologiestudium.....	211

FRANK VAN DER POL

Ysbrandus Trabius' *Het Cleyn Mostertzaet* (1590) –
Aspekte der Theologenbildung in einer reformierten Predigt 231

PETER WALTER

Humanistische Kritik am Seelsorgeklerus und
Vorschläge zu dessen Reform 245

ANDREAS WENDLAND

Geschulte Bettler? – Armutsgebot, Ausbildung und Theologie
bei den Kapuzinern des 16. Jahrhunderts 277

ANJA–SILVIA GÖING

Die Ausbildung reformierter Prediger in Zürich 1531–1575 –
Vorstellung eines pädagogischen Projekts 293

Namenregister 311

Sachregister 319

Eine attraktive Universität

Die Heidelberger Theologische Fakultät 1583–1622

HERMAN J. SELDERHUIS

I. Die Heidelberger Universität

Die Universität Heidelberg hat Anteil an dem allgemeinen Anwachsen der Studentenzahlen, wie es im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts sichtbar wird. Mit als Reaktion auf eine täuferische Unterbewertung von Wissen und Wissenschaften unterstreichen Reformatoren – und unter ihnen vor allem Melanchthon – die Bedeutung einer guten Ausbildung für jene, die Kirche und Gesellschaft führen müssen. Dieses Interesse wird von Fürsten und Städten erkannt, mit der Folge, dass bestehende Universitäten reformiert und viele neue gegründet werden. Die Konfessionalisierung, die die zweite Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts und den Beginn des siebzehnten kennzeichnet, erhöht den Bedarf vor allem an Juristen und Theologen, die an eigenen Akademien ausgebildet werden.

Heidelberg unterscheidet sich vor allem in einer Hinsicht von vielen anderen Universitäten, nämlich im Prozentsatz ausländischer Studenten. Dieser Prozentsatz ist in den beiden sogenannten calvinistischen Perioden (1559–1576 und 1583–1622) sehr hoch, während er in der dazwischenliegenden lutherischen Phase wieder niedrig ist. 1562 handelt es sich um einen Prozentsatz von 27,4 %, ein Jahr später stammen 40,3 % der Studentenschaft von außerhalb der Pfalz und 1564 stellt diese Gruppe sogar die Mehrheit: 54,1 %¹. In dieser Periode handelt es sich vor allem um Franzosen, Niederländer und Schweizer. Die durchschnittliche Anzahl ausländischer Studenten unter Friedrich III. beträgt 38,8 %. In der darauf folgenden lutherischen Periode zur Zeit von Ludwig VI. beträgt der Durchschnitt dieser Gruppe freilich nur 7,6 %. In dessen Todesjahr 1583 sind es um die 3,4 %. 1584, also direkt zu Beginn der zweiten calvinistischen Periode, ist dieser Prozentsatz auf 26,6 % gestiegen. Während einiger Jahre besteht erneut die Hälfte der Studenten aus Ausländern. Wieder handelt es sich vor-

¹ ARMIN KOHNLE/FRANK ENGEHAUSEN (Hg.), *Zwischen Wissenschaft und Politik. Studien zur deutschen Universitätsgeschichte. Festschrift für Eike Wolgast zum 65. Geburtstag*, Stuttgart 2001, 145.

wiegend um Schweizer, Franzose und Niederländer. Auffällig ist das starke Auftreten einer neuen Gruppe: der Mittel- und Osteuropäer. Um die Jahrhundertwende stammt ein Drittel der Ausländer aus Gebieten wie Ungarn, Polen, Böhmen und Schlesien. Unmittelbar vor dem Dreißigjährigen Krieg stellen diese sogar die Hälfte². Die Periode von 1583–1622 ist, mit bedingt durch die Anwesenheit dieser ausländischen Studenten, der Zeitraum mit der höchsten Anzahl von Immatrikulationen während der gesamten Zeit zwischen 1386 und 1667.³ Es handelt sich bei all diesen Zahlen um die Gesamtheit der Studenten und also nicht nur um die der theologischen Fakultät. Doch zeigt ein erster Blick, dass für die Theologiestudenten ähnliche Prozentsätze gelten. Das führt von selbst zu der Frage, worin die Attraktivität von Heidelberg besteht. Was bewegt einen Theologiestudenten, sein Studium in Heidelberg aufzunehmen? Warum wählt er diese Stadt und nicht Zürich oder Genf? Warum entscheiden sich manche Studenten aus den Niederlanden in den Jahren 1583–1622 noch für Heidelberg, während seit 1575 in Leiden eine Universität besteht, die gerade auch für die Theologie gegründet wurde? Die Ursachen können, und werden vielleicht, in äußeren Faktoren liegen, in dem Sinne, dass es für Studenten Umstände geben kann, die ihnen keine andere Wahl als Heidelberg lassen. Zugleich wird Heidelberg eine bestimmte Anziehungskraft gehabt haben, und die Frage ist, worin diese Kraft besteht. Faktoren, die zur Sprache kommen sollen, sind, außer einem angenehmen Klima und einer attraktiven Lage der Stadt: das Studienprogramm, die Dozentenschaft⁴, die konfessionelle Bindung und die dort gelehrt Theologie.

² KOHNLE, 148.

³ Zwischen 1500 und 1556 überschreitet die Anzahl der Immatrikulationen nur siebenmal die 100. Zwischen 1557 und 1583 geschieht dies 22-Mal und dreimal wird die 200 überschritten. Zwischen 1583 und 1618/19 liegt die Anzahl freilich nur zweimal unter 100, 18-Mal zwischen 150 und 200, siebenmal über 200. Für diese Zahlen: AUGUSTUS THORBECKE, Statuten und Reformationen der Universität Heidelberg vom 16. bis 18. Jahrhundert, Leipzig 1891, XI.

⁴ Johann Jakob Grynaeus (in einem Brief von 1584 an Abraham Musculus, Prediger in Bern) sieht einen deutlichen Zusammenhang zwischen seinem Kommen von Basel nach Heidelberg und dem Anstieg der Studentenzahl. „Postquam hic docere coepi, aucto studiosorum numero Princeps et consilarii magnopere lactantur, [...]“, HERMANN HAGEN, Briefe von Heidelberger Professoren und Studenten verfasst vor dreihundert Jahren, Heidelberg 1886, 37. Als er zwei Jahre später nach Basel zurückkehrt, besteht dann auch die Furcht, dass viele Studenten ihm folgen würden. Um das zu verhüten, ist schon vor seiner Abreise Daniel Tossanus berufen worden, so dass keine Vakanz entsteht und zugleich ein attraktiver Nachfolger für Grynaeus vorhanden ist. „Quia facile praevidebant, Grynaeo discedente multos subsecuturos studiosos [...], ideo ordinarunt Tossanum, antequam discedebat.“, HAGEN, Briefe, 84. Offenbar hat Grynaeus selbst auch erkannt, dass seine Abreise die Abwanderung von Studenten zur Folge haben könnte, denn dem Brief eines Studenten zufolge hat Grynaeus bei seinem Abschied gesagt, dass man nicht um seinetwillen aus Heidelberg weggehen solle. „Valde autem“, dicens, „hortor studiosos, qui mei

In diesem Beitrag⁵ soll ein Ansatz zu einer Antwort geboten werden, indem ein allgemeiner Einblick in das Leben an der Fakultät gegeben wird. Hierbei wird ein Überblick über die Dozenten, die Fächer und die Studenten geleistet.

In der Geschichte der Heidelberger Universität sind das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert der bis jetzt weitaus am besten bekannte Zeitraum, der des sogenannten pfälzischen Calvinismus während der Regierung Friedrichs III. (1559–1576)⁶. Friedrich hat das reformierte Bekenntnis eingeführt und der Heidelberger Katechismus ist dessen ausgeprägteste und einflussreichste Exponent⁷. Die Anstrengungen dieses „frommen“ Fürsten sorgen dafür, dass die Universität zu einer der bedeutendsten Bildungsinstitutionen in Europa heranwächst. Friedrich setzt damit die von Kurfürst Ottheinrich (1556–1559) begonnene Linie fort, der die schulpädagogische Umgestaltung der Universität in Angriff genommen hatte, nach einem Programm, das durch die Verbindung von Humanismus und Reformation gekennzeichnet ist. Diese Verbindung entstand, indem der Kurfürst sich in seiner Umgestaltung von den Gedanken Melanchthons hatte leiten lassen, der dazu für einige Zeit nach Heidelberg gekommen war.⁸ Es soll weiter unten deutlich werden, wie lang und wie bestimmend die Nachwirkung Melanchthons gewesen ist. Unter Friedrich entsteht die einzige reformierte Universität, die das Deutsche Reich kennen wird. Allein Heidelberg nämlich hat die vier Fakultäten Artes, Medizin, Recht und Theologie, während der Universität von Marburg, die sich auch eine Zeit lang dem reformierten Bekenntnis anschloss, eine medizinische Fakultät fehlte. Die bekannten reformierten Hochschulen von Herborn, Bremen und Burgsteinfurt, die in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts entstanden, konnten nicht zur Universität aufsteigen, weil sie beim Kaiser wegen ihrer reformierten Ausrichtung keine Chance hatten, das Promotionsrecht zu erhalten. Heidelberg besaß dieses Recht schon lange, bevor es zur Reformation überging. Zwei-

amantes sunt et in praelectionibus meis frequentia sua debitam comprobant diligentiam, ne mea causa perturbati iudicent sibi mutandum esse locum.“, HAGEN, Briefe, 84.

⁵ Dieser Beitrag ist das Ergebnis einer Untersuchung der Geschichte und der Theologie dieser Fakultät in den Jahren 1583–1622.

⁶ Zu einem allgemein historischen Überblick der Periode bis 1622, KARL MOERSCH, *Geschichte der Pfalz von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert*, Landau/Pfalz 1987, 306–323.

⁷ Hierzu: LYLE BIERMA, *What hath Wittenberg to do with Heidelberg? Philip Melancthon and the Heidelberg Catechism*, in: KARIN MAAG (Hg.), *Melancthon in Europe. His work and influence beyond Wittenberg*, Grand Rapids 1999, 103–122.

⁸ Siehe HEINRICH BORNKAMM, *Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz. Reformation der Kirche und der Universität*, in: DERS., *Das Jahrhundert der Reformation. Gestalten und Kräfte*, Göttingen 1961, 253–262.

fellos hat das Faktum, dass Heidelberg eine vollständige Universität war, ihre Anziehungskraft erhöht.

Nun ist die Blütezeit von Heidelberg nicht einzigartig, weil Universitäten wie die von Tübingen, Helmstedt und Jena – um nur einige andere Universitäten zu nennen – gleichfalls eine solche Periode erlebten. Auch nimmt Heidelberg in der Periode um 1600 nicht mehr als manche andere eine führende Stellung ein⁹. Die Theologie der Heidelberger Universität freilich ist wohl einzigartig. Es handelt sich um eine Theologie, die sich selbst nicht im Sinne konfessioneller Begrenzung als calvinistisch oder lutherisch versteht, wie das Bild davon durch Polemik zwischen den beiden protestantischen Strömungen zur Karikatur geworden ist. Die Heidelberger Theologen dieser Periode versuchen im Gegenteil, deutlich zu machen, dass zwischen der Theologie Luthers und der Calvins kein wesentlicher Unterschied besteht, und dass Calvin an Luthers Theologie anschließt und diese weiter entwickelt¹⁰. Diese Position wird in Heidelberg vor allem wegen der Präsenz des Gedankengutes eines dritten Reformators eingenommen, der hier eine große Rolle spielt, nämlich Philipp Melanchthon¹¹.

II. Die Heidelberger Fakultät 1583–1622

Um ein Bild von der Heidelberger Theologie dieser Periode und der Geschichte der theologischen Fakultät zu erhalten, ist es notwendig, kurz auf die wichtigsten Professoren dieser Institution einzugehen. Als erster sei hier Johann Jakob Grynaeus genannt, der von Johann Casimir im Juli 1584 aus Basel auf den Lehrstuhl für Neues Testament berufen wird, wo er zwei Jahre lehren wird. Viel länger bleibt Quirinius Reuter¹², Rektor des Collegium Sapientiae und Professor für Altes Testament. Reuter war schon mit zehn Jahren Schüler am Heidelberger Pädagogium, und ab seinem fünfzehnten Lebensjahr war er als Student Teil des Collegium Sapientiae, wo er Petrus Boquinus¹³, Immanuel Tremellius, ein Vertreter einer Theologie

⁹ Siehe zu der Bedeutung von Herborn: GERHARD MENK, *Die Hohe Schule Herborn in ihrer Frühzeit (1584–1660)*. Ein Beitrag zum Hochschulwesen des deutschen Calvinismus im Zeitalter der Gegenreformation, Wiesbaden 1981.

¹⁰ Hierzu: HANS LEUBE, *Kalvinismus und Luthertum im Zeitalter der Orthodoxie*, Leipzig 1928 (Aalen 1966).

¹¹ „[...] eine theologische Eigenständigkeit [...] die nicht zuletzt durch das Festhalten an dem Erbe Melanchthons gekennzeichnet war.“ ARMIN KOHNLE, *Die Universität Heidelberg als Zentrum des reformierten Protestantismus im 16. und 17. Jh.*, in: *Die ungarische Universitätsbildung und Europa*, Pécs 2001, 148 f.

¹² Zu Reuter DAGMAR DRÜLL, *Heidelberger Gelehrtenlexikon 1386–1651*, Berlin/Heidelberg 2002, 473 f; RE 14, 703–705.

¹³ BBK I, 718 f; DRÜLL, *Gelehrtenlexikon*, 48 f; RE 3, 320 f.

im Geiste Melanchthons¹⁴, Hieronymus Zanchius¹⁵ und vor allem Zacharias Ursinus¹⁶ als Lehrer hatte. Zu Letztgenanntem entstand ein lebenslanges enges Band, und 1612 wird Reuter die gesammelten Werke des Ursinus herausgeben. Vor allem von Ursinus werden die Anschauungen Melanchthons verarbeitet, und an die Studenten weitergegeben. Ursinus gilt als die wichtigste Verbindung zwischen dem Denken Melanchthons und der reformierten Theologie. Er stirbt in dem Jahr, in dem die Akademie wieder von Neustadt nach Heidelberg zurückkehrt.

Ursinus ist derjenige, der Reuter 1580 die Stellung bei Dudith, dem ungarischen Bischof von Breslau, besorgt, wo Reuter der Erzieher von Dudiths Sohn wird. Dadurch kommt Reuter zwei Jahre lang in einen Kreis von Menschen, die Anhänger der Lehre Melanchthons sind und sich nun zu den Reformierten zählen. Die Beziehungen nach Breslau bleiben auch während Reuters Zeit in Heidelberg bestehen und resultieren in einer gehörigen Anzahl an Studenten aus diesem Geburtsort des Ursinus. Nachdem er verschiedene kirchliche Ämter innegehabt hat, wird Reuter 1598 Rektor des Collegium Sapientiae und 1602 Professor für Altes Testament.

Einen wichtigen Beitrag zur Blüte der Heidelberger Fakultät liefert auch Franciscus Junius (1545–1602)¹⁷. Junius studiert u.a. an der Akademie in Genf. Zwischen 1565 und 1567 ist er Prediger der französischsprachigen Gemeinde in Antwerpen und darauf von 1567 bis 1573 Prediger der Flüchtlingsgemeinde in Schönau in der Pfalz, einige Kilometer östlich von Heidelberg. Darauf erhält er vom Kurfürsten den Auftrag, zusammen mit Tremellius eine neue lateinische Übersetzung des Alten Testaments anzufertigen. 1578 folgt seine Berufung zum Theologieprofessor am Casimirianum mit der Hauptaufgabe, Hebräisch zu lehren. Kurz nach Sohn und Grynaeus wird Junius 1584 dann nach Heidelberg berufen, wo er die Doktor-

¹⁴ Zu Tremellius, BBKL, Band XII, 444–448.

¹⁵ Zu Zanchius, OTTO GRÜNDLER, Die Gotteslehre Girolamo Zanchis und ihre Bedeutung für seine Lehre von der Prädestination, (BRLGK 20), Neukirchen/Vluyn 1965. Hinweise auf neuere Untersuchungen zu Zanchius gibt JOHN L. FARTHING, *Patristics, Exegesis, and the Eucharist in the Theology of Girolamo Zanchi*, in: CARL R. TRUEMAN/R. SCOTT CLARK (Hg.), *Protestant Scholasticism. Essays in Reassessment*, Carlisle 1999, 79–95.

¹⁶ Zu Ursinus: GERRIT DEN HARTOGH, *Voorzienigheid in donker licht, Herkomst en gebruik van het begrip „providentia Dei“ in de reformatorische theologie, in het bijzonder bij Zacharias Ursinus*, Heerenveen 1999; DERK VISSER, *Zacharias Ursinus, the Reluctant Reformer: His Life and Times*, New York 1983.

¹⁷ DRÜLL, *Gelehrtenlexikon*, 344–346; F.W. CUNO, *Franciscus Junius der Ältere, Professor der Theologie und Pastor (1545–1602), Sein Leben und Wirken, seine Schriften und Briefe*, Amsterdam u.a. 1891; GUSTAV ADOLF BENRATH, *Franciscus Junius, Speyer 2000*; B.A. VENEMANS, *Art. Junius, Franciscus (François du Jon)*, in: BGLNP 2, Kampen 1983, 275–278; J. REITSMA, *Franciscus Junius, een levensbeeld uit den eersten tijd der kerkhervorming*, Groningen 1864.

würde empfängt, nachdem er neun Thesen über die Rechtfertigung durch den Glauben verteidigt hat¹⁸. In seiner Antrittsrede bringt er den Gnadenbund zur Sprache. 1592 wird er Professor in Leiden, wo er durch seine wissenschaftliche Arbeit große Bekanntheit erwirbt. In Leiden erscheint auch die Frucht seiner Heidelberger Periode, nämlich das *Eirenicum*, das in Französisch unter dem Titel *Le Paisible Chrestien* erscheint.¹⁹ In diesem Werk findet man die Erklärung für seine Zurückhaltung im Niederländischen Streit um die Prädestination und für seine Abneigung gegen Polemik. Dieses *Eirenicum* weist mit seiner Suche nach Einheit und der nachdrücklichen Ablehnung der *rabies theologorum* eine offenkundige Verwandtschaft mit dem Gedankengut Melanchthons auf. 1602 stirbt Junius in Leiden.

Ein weiterer Vertreter der Heidelberger Theologie ist Abraham Scultetus²⁰, der vor allem durch seine Publikationen auf kirchenhistorischem Gebiet bekannt wurde. Ab 1595 ist er Prediger in Heidelberg und nachdem er einige Jahre auf verschiedenen Posten außerhalb Heidelbergs gearbeitet hat, wird er 1618 Professor für Altes Testament. 1622 muss auch er Heidelberg verlassen. Nach einem Zwischenhalt in Bretten ist er darauf bis zu seinem Tod 1624 Prediger in Emden. Auch bei Scultetus ist die Bedeutung, die Melanchthon für ihn hatte, deutlich zu erkennen. Als Abgeordneter der Pfalz hielt Scultetus auf der Synode von Dordrecht eine Rede über die Heilsgewissheit. Deutlich ist sein Streben nach Vermittlung, wenn er Luther und Zwingli in einem Satz als Zeugen für die enge Verbindung zwischen Rechtfertigung und Gnade nennt.²¹ Bezeichnend ist ferner, dass Scultetus sich nicht zum Problem der „reprobatio“ äußert. Bedeutung kommt Scultetus auch zu in seinem Anteil an der Verbreitung des Calvinismus in Böhmen.²²

Zu den bekanntesten Heidelberger Theologen gehört David Pareus, der von 1598 bis zu seinem Tode 1622 in Heidelberg lehrte.²³ Auch sein Werdegang ist durch Melanchthon geprägt. Die Bedeutung, die Ursinus für

¹⁸ In OT I.

¹⁹ Siehe CHRISTIAAN DE JONGE, *De irenische ecclesiologie van Franciscus Junius (1545–1602)*, Leiden 1980.

²⁰ DRÜLL, *Gelehrtenlexikon*, 498 f; RE 18, 103 f. Kurzbiografie von GUSTAV ADOLF BENRATH, in: *Pfälzer Lebensbilder*, 2. Bnd. 1970, 97–116.

²¹ *Oratio*, 145.

²² *Zum Calvinismus in Böhmen: VAN SCHELVEN, Het Calvinisme gedurende zijn bloeitijd, deel III, Polen-Bohemen, Hongarije en Zevenburgen*, Amsterdam 1965, 63–128.

²³ Zu Pareus, DRÜLL, *Gelehrtenlexikon*, 433–435; RE 14, 686–689; *Schlesische Lebensbilder*, 5. Bnd. – *Schlesier des 15. bis 20. Jahrhunderts*, Würzburg 1968, 13–23. Siehe auch: TRAUDEL HIMMIGHÖFER, *Die Neustadter Bibel von 1587/88, die erste reformierte Bibelausgabe Deutschlands*, Speyer 1986, wo auch auf die Verarbeitung melanchthonischer Gedanken in Pareus' Bibelausgabe hingewiesen wird.

Pareus hatte, geht unter anderem aus dem Kommentar zum Heidelberger Katechismus hervor, den Pareus aus den Werken Ursins komponiert.²⁴

Nachdem Pareus seit 1571 Prediger ist und in diesen Jahren engen Kontakt zu Ursinus unterhält, wird er 1584 nach Heidelberg berufen, zuerst als Dozent, dann als Leiter des Collegium Sapientiae. 1598 folgt dann die Professur. Gerade wegen sein Anwesenheit ziehen viele ausländische Studenten nach Heidelberg. Besondere Bedeutung hat dabei sein Wohnhaus, das eigentlich eher ein Studentenheim war und als Pareanum große Bekanntheit genoss.

Einen Namen hat sich Pareus vor allem durch sein *Irenicum* gemacht.²⁵ In diesem Werk schlägt Pareus vor, eine Synode abzuhalten, in der Reformierte und Lutheraner zusammen tagen, um zu einer Vereinigung zu kommen. Als Erfolg dieser Bemühungen des Pareus kann gelten, dass die katechetischen Werke aus seiner Zeit bewusst über die Punkte hinweggehen, in denen Reformierte mit Lutheranern Meinungsverschiedenheiten hatten.²⁶ Seine Irenik geht einigen seiner Kollegen zu weit, wenn er in seiner Annäherung an die Lutheraner sogar die Begriffe *essentialiter* und *substantialiter* verwendet, um die Präsenz Christi im Abendmahl zu bezeichnen. Auch von lutherischer Seite wird die Idee einer Vereinigung als unzulässiger Synkretismus zurückgewiesen. Wenn Pareus die These aufstellt, dass es immer die Theologen seien, die den kirchlichen Frieden behindern und stets neue Auseinandersetzungen verursachen, ist die Stimme Melanchthons deutlich zu hören.

III. Heidelberg und die Niederlande

Die Staaten von Holland ersuchen den pfälzischen Kurfürsten, einige Theologen zu entsenden, um an der Synode von Dordrecht teilzunehmen. Der Kirchenrat von Heidelberg hält darauf mit den Professoren eine Sitzung über die Frage ab, wer dieser Bitte folgen, und welche Haltung in dem Konflikt dabei eingenommen werden solle. Was die erste Frage betrifft, werden Alting, Scultetus und Paul Tossanus abgeordnet. Was die Haltung dieser Delegation anbelangt, wird beschlossen, dass sie zunächst versuchen soll, die Parteien wieder zusammenzubringen, aber dass sie doch

²⁴ Erscheint 1591 als *Explicationes catecheticae* und wird in einer verbesserten Ausgabe 1598 als *Corpus doctrinae christianae ecclesiarum a papatu reformatorum* herausgegeben. Nachdrucke 1616, 1621 und 1623.

²⁵ *Irenicum sive de unione et synodo evangelicorum liber votivus*, Heidelberg 1614/1615, Deutsch durch G. ZONSIUS, Frankfurt 1615. Hierzu: LEUBE, Calvinismus, 58 f.

²⁶ PRESS, Calvinismus, 514.

den Heidelberger Katechismus zu verteidigen hat, wenn dieser zur Diskussion stehen sollte. Was die Streitigkeiten betrifft, beschließt man ferner, sich nicht zu weit in die Sache einzumischen, vor allem, um nicht auch im eigenen Hause Schwierigkeiten zu bekommen. Wenn doch eine Wahl zwischen Remonstranten und Contraremonstranten getroffen werden muss, hat man sich für die Letztgenannten zu entscheiden. Allerdings wird nach der Rückkehr doch festgestellt, dass man mit der Strenge nicht ganz glücklich ist, mit der die Remonstranten behandelt worden sind.²⁷

So waren drei Theologen dieser Fakultät nachdrücklich an der Synode von Dordrecht und der Aufstellung der *Canones* beteiligt²⁸ und damit an der Ablehnung der Remonstranten, die sich übrigens ebenso sehr auf Melanchthon beriefen wie die Contraremonstranten.²⁹ Scultetus war ganz unmittelbar an der Festsetzung der Dordrechter Lehrsätze beteiligt, nachdem er zunächst versucht hatte, die beiden Parteien zur Übereinstimmung zu bringen. Heinrich Alting hielt eine von vielen gelobte Rede über die Verwerfung. Auch Paulus Tossanus, der dritte Abgeordnete aus Heidelberg, erweist sich in Dordrecht als Gegner der Remonstranten.

IV. Heidelberger Calvinismus – eine Begriffsproblematik

Die Universität von Heidelberg ist, was diese Periode betrifft, oft als calvinistisch oder reformiert bezeichnet worden. Diese Qualifikation führt zu zwei Fragen. Die erste ist die nach der Auslegung des Begriffs „calvinistisch“, die zweite Frage, die hiermit direkt zusammenhängt, ist, ob diese Qualifikation auf den Inhalt namentlich des Unterrichts an der theologischen Fakultät zutrifft.³⁰ Der aktuelle Forschungsstand erlaubt jedenfalls für die letzte Frage noch keine Antwort. Auf die erste Frage begnüge ich mich hier mit einigen Anmerkungen.

Der Begriff „Calvinismus“ ist bekanntlich problematisch,³¹ und es besteht dringender Bedarf an einer Besinnung darüber, wofür dieser Begriff eigentlich steht. Der Name ist nicht von sogenannten Calvinisten und schon gar nicht von Calvin selbst erdacht. Von lutherischer Seite ist diese

²⁷ WUNDT, *Geschichte*, 288.

²⁸ HERMAN J. SELDERHUIS, *Melanchthon und die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert*, in: *Melanchthon und Europa*, Band 6/2, 303–324; HERMAN J. SELDERHUIS, *Melanchthon*, Apeldoorn 2001; WILLEM VAN’T SPIJKER e.a., *De Synode van Dordrecht in 1618 en 1619*, Houten 1987, 64 f.

²⁹ Siehe meinen obengenannten Aufsatz über Melanchthon und die Niederlande.

³⁰ Auch Maag erkennt die Schwierigkeit einer Antwort: „Assessing how far it is true to say that Heidelberg was a Reformed university for much of the period under discussion is a difficult task“, MAAG, *Seminary*, 168.

³¹ Zur Problematik des Begriffs s. RGG 4. Auflage, Band 2, 36.

Bezeichnung zuerst verwendet worden, und zwar in abwertendem Sinne. Dadurch hat der Begriff auf eine bestimmte Weise eine ketzerische Aufladung erhalten und wurde auch auf diese Weise in der Polemik verwendet.³² Aus diesem Grunde muss bedacht werden, dass in den Schriften der Heidelberger Theologen dieser Begriff nicht als Selbstbezeichnung verwendet wird, sondern dass in den meisten Fällen stattdessen von „reformiert“ die Rede ist. Daniel Tossanus spricht sogar von „rechtgläubigen Kirchen, die von böswilligen Menschen gehässig calvinistisch genannt werden.“³³ Tossanus spricht über seine eigene Kirche als „evangelische Kirche“. Es seien jedoch andere, die sie calvinistische Kirche nennen.³⁴ In seinen Schriften spricht Tossanus dann auch fortwährend über die „sogenannten Calvinisten“.³⁵ Und David Pareus beklagt sich über die „Erwegung deren Theologen meynung, die sich nicht schewen, Evangelische Herrschaften zu bere-den, dass sie lieber mit den Papisten, und dem Römischen Antichrist, als mit den Reformirten Evangelischen, die sie aus hass Calvinisch nenen, Gemeinschaft haben sollen.“³⁶ Auch Abraham Scultetus spricht über sich selbst als reformiert, fügt aber hinzu, dass es die Lutherischen sind, die Reformierte als Calvinisten bezeichnen.³⁷ Jacob Kimedoncius sagt, dass die Lutherischen sie aus Hass gegen die Wahrheit Calvinisten nennen.³⁸ In seinem Mandat gegen die Polemik hatte Johann Casimir unter anderem befohlen, niemanden mehr lutherisch oder calvinistisch zu nennen, denn „wir sind alle eins in Christus, in dessen Namen wir getauft und erlöst werden.“

Vom sechzehnten Jahrhundert bis heute hat der Begriff „Calvinismus“ die Konnotation einer Theologie und eines Lebensstils, in denen doppelte Prädestination und strenge Lebensheiligung als verhängnisvolle, exklusive und vor allem negative Synonyme gelten. Dass mit diesem Begriff eher eine bestimmte Form von Puritanismus als die Lehre und Praxis der Theologie Calvins bezeichnet wird, ist einer breiteren Öffentlichkeit kaum noch deutlich zu machen.³⁹ Dass auch hier dennoch der Begriff Cal-

³² „Westphal und Hesshus sind es, die den Namen Calvinisten für die vorher Zwinglianer genannten Reformirten in Aufnahme gebracht haben.“ ALEXANDER SCHWEIZER, Die protestantischen Centraldogmen in ihrer Entwicklung innerhalb der reformirten Kirche, Band I, Zürich 1854, 418.

³³ De ea parte praedestinationis divinae, quam reprobationem vocant. Theses Apologeticae, Heidelberg 1586.

³⁴ „[...] Ecclesias Evangelicas, quas Calvinianas vocat, [...]“ TOSSANUS, Ascensio, [37].

³⁵ „[...] der genannten Calvinisten.“ Drei christliche predigt, 15.

³⁶ Titel eines seinem Irenicum entnommenen Werkes, Heidelberg 1620.

³⁷ „[...] mit den reformierten, so sie Calvinisch nennen [...]“ Vialia, 12.

³⁸ „Hic statim clamitanti isti, Calvinistas (sic nos in odium veritatis vocant) [...]“ De redemptione, 61.

³⁹ Frieder Hepp zieht aus seinen interessanten Untersuchungen zum Heidelberger Kirchenrat Marcus zum Lamm den Schluss, „daß das herkömmliche Bild des ‚überzeugten Anhängers der reformierten Kirche‘ für eine Charakterisierung Marcus zum Lamms zu

vinismus gewählt wird, hat seinen Grund einerseits darin, dass der Begriff so geläufig geworden ist und zum zweiten darin, dass die Möglichkeit erhalten bleiben muss, den Ausdruck damit zu füllen, was Reformierte inklusive Calvin tatsächlich anstrebten, nämlich eine reformatorische Theologie und Kirche.

V. Heidelberger Theologie: Prädestination

Ein Diskussionspunkt mit den Lutheranern, der im siebzehnten Jahrhundert auch wegen der Kontakte mit den Niederlanden von Bedeutung sein wird, ist die Lehre von der Prädestination. Ein Beispiel, auf welche Weise die Heidelberger akademische Theologie dieses Thema behandelt, bietet das Werk von Jacob Kimedoncius. Sein Titel über die Erlösung, dem ein gesondertes Buch über die Erwählung hinzugefügt ist, umfasst mehr als 650 Seiten.⁴⁰ Das Werk ist eine umfangreiche Auseinandersetzung hauptsächlich mit Huber.⁴¹ Im Vorwort gibt Kimedoncius an, dass er sich in diesem Werk der Anklage von lutherischer Seite widersetzen will, Reformierte leugneten, dass Christus für alle Menschen gestorben ist. Ihm zufolge ist dies eine schamlose Verleumdung, denn Reformierte bekennen dies nämlich doch, einfach, weil die Schrift es so verkündet.⁴² Das bedeutet freilich nicht, dass damit gesagt ist, dass jeder Mensch ohne Ausnahme, mit oder ohne Glaube, gerechtfertigt und erhalten wird. Was er hiermit meint, gibt er in dem Werk im Weiteren an, wo er zustimmend Thomas von Aquino zitiert, nach dem das Blut Christi für alle Menschen genug war, aber dass doch nicht alle Menschen an der Frucht dieses Blutes teilhaben.⁴³

kurz greift“, FRIEDER HEPP, Religion und Herrschaft in der Kurpfalz um 1600, Aus der Sicht des Heidelberger Kirchenrats Dr. Marcus zum Lamm (1544–1606), Heidelberg 1993 (Buchreihe der Stadt Heidelberg, Band IV), 263. Hepps Bemerkung, dass „Calvinismus auch nicht automatisch gleichbedeutend [ist] mit puritanischer Lebensführung und innerweltliche Askese“, ist auf Grund seiner eigenen Untersuchung zu zurückhaltend. Es wäre besser zu fragen, ob nicht der Begriff Calvinismus völlig neu definiert werden muss.

⁴⁰ De redemptione generis humani libri tres; De praedestinatione divina, Heidelberg 1592. Die Ausgabe von 1592 gibt 747 Seiten an. Dies kommt freilich durch einen Druckfehler zustande, der zur Folge hat, dass die Seite nach 208 als 309 gezählt wird. De redemptione umfasst Seite 1–442, De praedestinatione Seite 443–747.

⁴¹ Huber reagiert sofort mit einer gleichfalls umfangreichen Schrift: *Contra Iacobum Kimedoncium Theologum Heidelbergensem. Qui Calviniano furore cum sociis accensus, Mahometismo fores aperit, & Evangelium Iesu Christi funditus extirpare conatur.* Samuel Huberus s.s. Theologiae Professor in Academia Witebergensi, Wittenberg 1593.

⁴² „Impudens calumnia. Id enim secundum scripturas fatemur & nos.“ De redemptione, [7].

⁴³ AaO., 63 f.

Namenregister*

- Aepinus, Johannes, 58
Aesop, 201
Agricola, 262–265, 274
Albacina, 285
Alber (Familie), 198
Albinus, Ambrosius, 98
Alexander de Villa Dei, 267
Alexander der Große, 241
Alexander V. (Papst), 91
Alexander VI., 268
Allendorf a.d. Werra, 189
Alsted, Johann Heinrich, 39
Altdorf, 111, 149, 155 f
Altdorf, Alexander Bucklin von, 288
Alting, Heinrich, 7 f
Ambrosius, 264, 271
America, North, 40
Ampelander, Rudolph, 24–26
Amsterdam, 34
Amyraut, Moysse, 46, 48
Andreae (Familie), 173, 193, 198
Andreae, Jakob, 173, 181, 193
Andreae, Johann Valentin, 173 f
Angelin, Jakob, 133, 154
Anhalt, 40
Antiochus, 241
Antwerpen, 5, 231 f, 234, 242
Apin, Friedrich Christoph, 131
Apin, Georg Friedrich, 131–133, 154
Aquin, Thomas von, 19 f, 240, 249, 275, 289
Aristoteles, 17, 26, 45–47
Arndt, 154
Arnold, Gottfried, 192
Asselt, Willem J., 43
Assisi, Franz von, 180 f
Assum, Johann Christoph, 131
Asti, Bernhardin von, 282
August (Kurfürst), 92
Augustinus, 11, 16, 20, 255, 264, 271
Aulus Gellius, 270
Aurifaber, Andreas (Goldschmied), 67, 70
Aviano, Marco d', 289
Bächtold, Hans Ulrich, 298, 301
Bacmeister (Familie), 181–186
Bacmeister d.Ä., Lucas, 183, 186
Bacmeister d.J., Lucas, 185 f
Bacmeister, Jacob, 186
Bacmeister, Johann, 186
Bacmeister, Lucas III., 186
Baldung, Hieronymus, 271
Baltic countries, 40
Bascio, Matthäus von, 281
Basel, 4, 59, 111, 155, 178–181, 226, 245 f, 248, 251, 259, 268, 274, 306
Basilius der Große, 241, 264
Batavia, 40
Baumann, Michael, 301
Bebenhausen, 203–205
Becker, Hans, siehe: Pistorius, Johannes
Beimbach, 133
Berg, 103 f
Bergius, Konrad, 44
Berlin, 197
Bern, 24 f, 27
Bernard von Clairvaux, 19, 264
Berthold, Gönner, 266
Bertulejus, Heinrich, 110
Besold, Christoph, 194
Beurhaus, Friedrich, 110, 112
Beurlin, Jakob, 173
Beuthen, 32
Beza, 19, 46
Biberach an der Riß, 133
Bibliander, Theodor, 303

* Namen sind nur aufgenommen, soweit sie im Text, nicht soweit sie in den Fußnoten erwähnt werden.

- Bidembach (Familie), 198–208
 Bidembach, Balthasar, 199 f, 203, 205
 Bidembach, Christoph, 201 f
 Bidembach, Eberhard, 199, 203–205
 Bidembach, Felix, 207
 Bidembach, Wilhelm, 199, 207
 Bilefeld, Johann Christoph, 192
 Birnbaum, Urban (=Pierius), 113
 Bogerman, Johannes, 47
 Bohemia, 40
 Böhmen, 2, 6
 Bologna, 66, 273
 Bonaventura, 286, 289
 Boquinus, Petrus, 4
 Bording, Johanna, 184
 Botsaccus, 89
 Botsaccus, Johannes, 77, 79
 Brandenburg, 40, 91, 93
 Brandenburg-Ansbach, 147, 156
 Brandenburg-Bayreuth, 147, 156
 Brant, Sebastian, 270
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Julius von,
 114
 Brecht, Martin, 217
 Bremen, 3, 31–49
 Brenz (Familie), 198
 Brenz, Johannes, 19, 34
 Breslau, 5
 Bretten, 6
 Breuberg, 141
 Bronnbach, 141
 Brucaeus, Heinrich, 184
 Brunswick, 34
 Bucer, Martin, 19, 34, 44, 181
 Bugenhagen, Johannes, 55, 57 f, 60, 90,
 113, 184
 Bullinger jr., Heinrich, 307
 Bullinger, Heinrich, 11, 19, 33, 44 f, 293 f,
 296, 298, 300 f, 303, 306 f
 Büren, Daniel von, 34
 Burgsteinfurt, 3, 31
 Büsser, Fritz, 295, 299 f, 303
 Buxtorf (Familie), 178–180
 Buxtorf d.Ä., Johannes, 179
 Buxtorf d.J., Johannes, 179 f
 Buxtorf, Johann IV., 180
 Buxtorf, Johann Jakob, 180
 Buxtorf, Lucia, 179
 Buxtorf, Magdalena, 179
 Buxtorf, Maria, 179
 Calaminus, Petrus (=Röhler), 113
 Calixt, Georg, 45
 Calov, Abraham, 77, 79, 89, 217
 Calvin, Johannes, 4, 11, 16, 19, 46, 171,
 298
 Camerarius, Joachim, 92
 Campi, Emidio, 301
 Carpzov (Familie), 161, 186–189
 Carpzov d.Ä., Benedict, 188
 Carpzov d.Ä., Johann Benedict, 188
 Carpzov d.J., Benedict, 187
 Carpzov d.J., Johann Benedict, 189
 Carpzov, Johann Gottlob, 189
 Carpzov, Samuel Benedict, 189
 Caselius, Johannes, 115
 Casimir, Johann, 4, 9, 113
 Castell, 136
 Celtis, Conradus, 91
 Ceperinus, 302
 Chemnitz, Martin, 19
 Christian I., 113
 Christian III., 184
 Chrysostomos, Johannes, 241, 254 f, 264
 Chytraeus (=Chyträus), David, 90, 114,
 181, 184, 217, 226
 Chytraeus, Nathan, 43
 Cicero, 74, 201 f, 241, 270
 Clauserus, Conradus, 301
 Coccejus, Johannes, 40, 43, 48
 Comenius, Johann Amos, 39
 Cordus, Euricius, 38
 Crato, Johannes, 185
 Crell, Paul, 113
 Crocius, Ludwig, 39, 42 f, 45–48
 Cruciger d.Ä., Kaspar, 58, 113
 Cruciger d.J., Kaspar, 113
 Curio (Familie), 179
 Curioni, Coelius Secundus, 179
 Cyprian von Karthago, 241, 271
 Dalberg, Johann Kämmerer von, 261 f
 Dänemark, 40
 Dänemark, Dorothea von, 184
 Danish, 36
 Dannhauer, Johann Konrad, 181, 217
 Danzig, 31, 61–101
 Demosthenes, 241
 Denmark, siehe: Dänemark
 Deutsche Reich, 3

- Deutschland, 22, 31, 34, 39, 223, 273;
 siehe also: North-German und North-
 Western Germany
 Dionysius Pseudo-Areopagita, 254
 Dordrecht 6–8, 36, 45 f, 48, 236
 Dorsche, Johann Georg, 181
 Dortmund, 108–110, 115
 Drach, Peter, 261
 Draconites (=Drach), Johannes, 115
 Dresden, 188 f
 Dudith, 5,
 Durandus, Wilhelm, 240, 246
 Düsseldorf, 109 f
 Dutch Guyana, 40
 Dutch Republic, 31, 40, 47 f; siehe also:
 Niederlande, die

 East Friesland, 34, 40, 43
 East-India, 40
 Eitzen, Paul von, 58
 Elbing, 66 f, 69, 71, 81
 Elsas, 247
 Emden, 6, 34, 38
 Emmerich, 108, 115
 Erasmus, Desiderius, 44, 74, 212, 274, 300
 Erbach, 136
 Erfurg, 59, 128, 155 f, 247, 266
 Ermland, 100
 Ernst, Ulrich, 297 f
 Essen, 109 f
 Euripides, 270
 Europa, 42, 45, 49, 279, 288; siehe also:
 Osteuropäer
 Eusebius, 264

 Fabritius, Jacob, 68, 77–80, 99
 Fano, Johannes von, 282
 Farley, Edward, 215
 Ferdinand II. (Kaiser), 149
 Ferrara, 273
 Feuerborn, Justus, 191
 Flacius, 87
 Flanders, 38
 Flocken, Heinrich, 44
 Fluth (Familie), 188
 Forster, Johannes, 184
 Fossombrone, Ludwig von, 281
 Franeker, 31, 40, 46, 48
 Franken, Württembergisch, 143
 Frankenberger, Andreas, 72, 78

 Frankfurt an der Oder, 31, 59, 68, 84 f,
 111, 129, 266
 Frankreich, 40, 178, 290
 Franzosen, 1 f
 Frei, Peter, 301
 Freiburg, 247
 Friedrich II. von Preußen, 279, 290
 Friedrich III., 1, 3, 23
 Fries (Familie), 189
 Friesland, 58
 Friesland, Ost, siehe: East Friesland
 Frischlin, Nicodemus, 202
 Froben (Familie), 178

 Gallus, Jodocus, 257 f
 Gandersheim, 114
 Geiler von Kayserberg, Johannes, 268
 Gemmingen, Georg von, 250
 Genf, 2, 5, 30, 32 f, 44, 179, 298, 306
 Georg II. (Graf), 142
 Gerhard, Johann, 190, 217
 Gerlach, Stephan, 173
 Germany, siehe: Deutschland
 Gerson, Jean (=Johannes), 212, 251
 Gessner, Konrad, 300, 303, 306
 Gießen, 151, 155, 189–192
 Gnapheus, Wilhelm (=Willem van de
 Voldersgraft; Willem de Volder;
 Guilielmus Fullonius), 67
 Gnospius, Andreas, 97
 Goethe, Johann Wolfgang von, 159 f, 209
 Göing, Anja-Silvia, 300
 Gomarus, Franciscus, 46 f
 Götten, Gabriel Wilhelm, 161
 Göttingen, 197, 211
 Grabe, Josef, 43
 Grafton, Anthony, 304
 Gräter (Familie), 198
 Gregor der Große, 255, 264, 271
 Gregor XIV., 285
 Greifswald, 56, 59, 65, 84 f, 90 f, 96, 111,
 155
 Gresemund d.Ä., Dietrich, 272
 Gresemund d.J., Dietrich, 269, 272 f
 Groningen, 31, 179, 262
 Grynaeus, Johann Jakob, 4 f, 18
 Grynaeus, Samuel, 179
 Grynaeus, Simon, 179
 Gryphius, 78

- Habermann, Johannes (=Avenarius), 113
 Habsburg, 103
 Hafenreffer, Matthias, 173, 193 f, 217
 Halle, 197
 Hamburg, 34, 51–60
 Hamelmann, Hermann, 112, 115
 Hanneken, Meno, 191 f
 Hanneken, Philipp Ludwig, 192
 Hardenberg, Albert, 34, 38, 44 f
 Harderwijk, 31
 Hedio, Kaspar, 181
 Heerbrand, Jakob, 173
 Heidelberg, 1–31, 35, 46, 65, 111, 128,
 155 f, 179, 247–249, 253, 262, 272,
 306
 Heiland, Barbara, 194
 Heiland, Samuel, 194
 Heilbronn, 137
 Heinrich-Julius (Herzog), 115
 Helfenstein, Ulrich, 297 f
 Helmstatt, Ludwig von, 252 f
 Helmstedt (=Helmstadt), 4, 45, 59, 65,
 111 f, 114 f, 128, 156
 Henneberg, Berthold von, 266–269, 272
 Henrich, Rainer, 295 f
 Henric-Petri (Familie), 178
 Hepe, Heinrich, 42 f
 Herborn, 3, 31 f, 38 f, 65, 111, 128, 179,
 306
 Herford, 106, 110
 Heshusius (=Heßhusen), Tilemann, 90,
 114
 Hesse, siehe: Hessen
 Hessen, 38, 40, 199
 Hessen-Darmstadt, 189
 Hessen-Kassel, Moritz von, 190
 Heyse, Abraham, 97
 Hieronymus, 15, 264, 270 f
 Hilarius, 264
 Hirschhorn, 259
 Hoest, Stephan, 253–256, 263, 265, 274
 Hoffmann, Daniel, 114
 Hohenlohe, 135–157
 Hohenlohe-Langenburg, Philipp Ernst von,
 131
 Hohenlohe-Weikersheim, Georg Friedrich
 von, 153
 Hohenstein, 71
 Holland, 7
 Hoppe, Johannes, 72 f, 77
 Horaz, 74, 260, 270
 Huber, 11
 Hülsemann, Johann, 92
 Hungary, siehe: Ungarn
 Hunnius, Ägidius, 20, 115, 190
 Hyperius, Andreas, 226
 Ignatius, 277
 Indien, Ost, siehe: East-India
 Innozenz VIII., 262
 Isokrates, 202
 Isselburg, Heinrich, 44 f, 47
 Italien, 247, 273, 280, 290; siehe also:
 Oberitalien
 Jena, 4, 59, 65, 84–88, 92, 111 f, 129, 149,
 155 f
 Jesi, Franz von, 282
 Johann Dietrich, 140
 Jülich, 103 f
 Junius, Franciscus (1545–1602), 5, 13 f,
 20 f
 Jürgens, Dietrich, 58, 60
 Juvenal, 255
 Kang, Chi-Won, 217 f
 Kant, 160
 Kaufmann, Thomas, 216–218
 Keckermann, Bartholomäus, 79
 Keil, 189
 Kembach, 142
 Kempe, Stephan, 51 f, 57
 Kerssenbrock, Hermann von, 109 f
 Kimedoncius, Jacob, 9–12
 Kirchner, Timotheus, 114
 Kissenbrügge, Henning, 53
 Kitzingen, 150
 Klemens XIV., 279
 Kleve, 103 f
 Knaustinus, Heinrich, 52, 57
 Knost, Cord, 52
 Knost, Hinrick, 57
 Kolding, 184
 Köln, 69, 112 f, 115, 128
 König (Familie), 179
 Königsberg, 65, 68, 76, 84 f, 90, 94, 111,
 193
 Konstantin der Große, 241
 Konstanz, 183
 Kraichgau, 144

- Krakau, 66, 68
 Krantz, Albert, 54
 Kues, Nikolaus von, 251
 Kulm (Chełmno), 66, 73
 Kursachsen, 186–189, 227

 Laktanz, 271
 Lambach, Johann, 109 f
 Lampadius, Johannes, 43 f
 Lampe, Friedrich Adolf, 41
 Langen, Rudolf von, 108 f
 Langenburg, 131, 133, 135, 139, 153
 Lasco, John a, siehe: Łaski, Jan
 Łaski, Jan, 44, 66
 Lavater, Ludwig, 296, 306 f
 Leiden, 2, 6, 30 f, 41, 43, 48, 179
 Leipzig, 84–86, 91 f, 111 f, 129, 155 f,
 188 f
 Lemgo, 110
 Lendsiedel, 133
 Łeszczyński, 82
 Leu, Urs B., 300
 Leyser (Familie), 189, 193
 Leyser, Caspar, 193
 Leyser, Polykarp, 113, 193 f
 Limpurg, 136
 Linck, Johannes, 259, 271, 275
 Lindeboom, Johannes, 265
 Lippstadt, 106, 112
 Lismanin, Franciszek, 66
 Lombardus, Petrus, 19, 287
 London, 236
 Löwenstein, 141
 Löwenstein-Wertheim, 140, 142 f
 Löwenstein-Wertheim, Ludwig III. von,
 140
 Lubbertus, Sibrandus, 46
 Lübeck, 34
 Ludwig VI., 1
 Lukrez, 270
 Lüneburg, 34, 110
 Luther, Martin, 4, 6, 11, 16, 19, 56, 59,
 112 f, 151, 154, 167–171, 181, 188 f,
 219, 221 f, 232 f, 240
 Lützelmann, Elisabeth, 180

 Maag, Karin, 298 f
 Magdeburg, 155
 Magnus, Albertus, 249

 Mainz, 128, 138, 141 f, 150, 245, 252,
 266–273
 Major, Georg, 113, 184
 Marbach (Familie), 180–182
 Marbach, Erasmus, 181 f
 Marbach, Johannes, 181
 Marbach, Philipp, 181 f
 Marburg, 3, 31, 59, 65, 111 f, 114 f, 129,
 156, 179, 189 f, 306 f
 Mariental im Rheingau, 272
 Marienwerder, 71
 Mark (Grafschaft), 103–129
 Martini(us), Matthias, 38 f, 42 f, 45–48
 Martyr, Petrus, siehe: Vermigli, Petrus
 Martyr
 Maulbronn, 203
 May d.Ä., Johann Heinrich, 192
 Mecklenburg, 92, 94, 150, 183
 Meier, Gerhard, 39, 43, 45
 Meister, Joachim, 43
 Melanchthon, Philipp, 1, 3–6, 8, 16 f, 33 f,
 36, 38, 44, 59, 66 f, 90, 108, 113 f,
 149, 167, 183–185, 189, 223 f, 240,
 307
 Mentzer (Familie), 189–192
 Mentzer d.Ä., Balthasar, 115, 189, 191
 Mentzer d.J., Balthasar, 191
 Mentzer, Balthasar III., 191 f
 Mentzer, Balthasar IV., 191
 Mentzer, Balthasar V., 191
 Mercator, Gerhard, 19
 Merstetter, Jakob, 269, 275
 Mespelbrunn, Julius Echter von, 139
 Michael III., 139
 Middelburg, 236
 Mitteleuropa, 2
 Modrzewski, Andrzej Frycz, 83
 Molanus, Johannes, 38, 42–44
 Molfetta, Girolamo da, 282
 Moller, Barthold, 54
 Monheim, Johannes, 109
 Montat, 150
 Moravia, 40
 Mosheim, Johann Lorenz von, 211 f
 Müller, Michael, 81
 Muller, Richard A., 43
 Münster, 104, 108, 110, 115
 Musaeus, Simon, 112
 Musculus, Abraham, 27
 Musculus, Wolfgang, 11

- Mylius, Heinrich (=Müller), 20, 113
 Nabholz, Hans, 297, 299
 Nassau, 35, 40, 152
 Nazianz, Gregor von, 254 f, 264
 Neander, Joachim, 41
 Neidenburg, 71
 Netherlands, the, siehe: Niederlande, die
 Neuenstein, 137, 139
 Neukrug, 98
 Neustadt, 5, 14, 31
 Nicolai, Philipp, 112
 Niederlande, die, 7, 10, 21, 36, 178, 231;
 siehe also: Dutch Republic und
 Niederländer
 Niederländer, 1 f, 58
 Niederrhein, 104
 Niedersachsen, 115
 Nigrinus, Johannes, 112
 North-German, 49
 North-Western Germany, 43
 Norway, 40
 Norwegen, siehe: Norway
 Nowak, Zenon, 91
 Nürnberg, 147, 193

 Oberitalien, 178
 Ochino, Bernardino, 282, 284
 Odenwald, 144
 Oekolampad, Johannes, 178 f
 Oemeken, Gerhard, 108
 Öhringen, 133, 138, 148
 Olevianus, Caspar, 24
 Opitz, Martin, 77 f
 Opitz, Peter, 301
 Origenes, 22
 Orth (Familie), 191
 Osiander (Familie), 193–198
 Osiander d.Ä., Andreas, 100
 Osiander d.Ä., Lukas, 193 f
 Osiander d.J., Andreas, 173, 193, 196
 Osiander d.J., Lukas, 193 f
 Osiander, Barbara, 194
 Osiander, Johann Christoph, 195 f
 Osiander, Lukas (Sohn des Andreas d.J.),
 195 f
 Osiander, Samuel, 195
 Osnabrück, 93, 115
 Osteuropäer, 2,
 Ottheinrich, 3, 28

 Ovid, 74, 201, 260

 Padua, 273
 Panklow, Lorenz, 186
 Pappus, Johann, 151
 Pareus, David, 6 f, 9
 Paris, 240
 Pauli (Familie), 95
 Pauli, Simon, 184
 Pavia, 262
 Pawlak, Marian, 81
 Pellikan (Pellican), Konrad, 301, 303
 Penshorn, David, 58
 Perkins, William, 46
 Persius, 270
 Peucer, 189
 Pezel, Christoph, 35, 42–44, 113
 Pfaffenheim, 71
 Pfalz, 5 f, 23, 93, 249, 262
 Philomusus, Jacobus Locher, 270 f
 Piccolomini Todeschini, Francesco de'
 (=Papst Pius III.), 266
 Piemont, 179
 Pierius, Urbanus, 44
 Pistoia, Girolamo da, 286
 Pistorius, Johannes, 57
 Pius III., 266, 268
 Placotomus, Johannes, 73–75, 88, 100
 Platon, 15, 17
 Plavius, Johannes, 78
 Plutarch, 74
 Poland, siehe: Polen
 Polen, 2, 40, 66, 69, 81–83
 Prag, 91
 Press, Volker, 162
 Preu, Katharina, 193
 Preußen, 40, 65 f, 68, 69, 81 f, 91, 279
 Preußen, Albrecht von, 193
 Propst, Jakob, 34
 Prüss d.J., Johannes, 253

 Quistorp (Familie), 182

 Rammung, Matthias von, 249
 Ramus, Petrus (=de la Ramée), 110
 Rapp, Francis, 259, 275
 Ravensberg (Grafschaft), 103–129
 Reichsstadt, 156 f
 Reineker, Hermann, siehe: Rennecherus,
 Hermann

- Rennecherus, Hermann, 14–16, 29
 Renner, Ludwig Kasimir, 131
 Reuter, Quirinius, 4 f, 25
 Rhagius Aesticampianus, Johannes, 266
 Riedweg, Christof, 302
 Rieneck, 136
 Riesenburg, 71
 Ritschl, Otto, 42
 Rodgau, 150
 Rom, 262, 266, 286
 Rostock, 52–54, 56, 58 f, 84–86, 90, 92,
 94, 100, 111 f, 114 f, 129, 181–186,
 216 f
 Rothenburg ob der Tauber, 137
 Rotterdam, 48
 Runge, Jakob, 91
 Russia, 40
 Rußland, siehe: Russia
- Sachsen, 81, 93
 Sachsen, August von, 113
 Sachsen, Heinrich von, 91
 Sachsen, Ludolph von, 270
 Sagittarius, Dietrich, 44
 Sasse, Peter, 186
 Saumur, 48
 Schäfer, Michael, 173
 Schelwig, Samuel, 76
 Schilling, Heinz, 45
 Schlesien, 2,
 Schleswig-Holstein, Johann d.J. von, 185
 Schlettstadt, 247
 Schmidt, Johann, 181
 Schnepf (Familie), 198
 Schnepf, Erhard, 204
 Schönau, 5
 Schönbaum, 98
 Schorn-Schütte, Luise, 304
 Schottland, siehe: Scotland
 Schreck, Valentin, 76
 Schrenk, Gottlob, 42
 Schultz, Martin, 94
 Schwäbisch Hall, 137
 Schwarzenberg, 136
 Schwarzwald, 259
 Schweden: siehe: Sweden
 Schweiz, 1 f, 288
 Scotland, 40
 Scotus, Duns, 240, 286, 289
 Scultetus, Abraham, 6–9, 16–18, 46
- Seifert, Arno, 226
 Seinsheim, 136
 Sejm, 82 f
 Selfisch (Familie), 188
 Selfisch, Samuel, 188
 Seneca, 258
 Sienicki, Mikołaj, 82
 Sigismund August, 82
 Sigismund I., 81
 Sigismund II. 68, 70
 Sigwart, Johann-Georg, 173
 Simens, Cyriacus, 58
 Simmler, Josias, 303, 306
 Slüter, Joachim, 90
 Soest, 108–110, 112
 Sohn, 5, 13, 21–23
 Spain, 36, 40
 Spanien, siehe: Spain
 Spener, Philipp Jakob, 189, 191 f, 217
 Speyer, 245, 248–261, 266, 272 f
 Sponheim, 272 f
 Staphorst, Nikolaus, 58
 Statorius, Piotr, 66
 Stephanus, Robertus, 20
 Stolberg, Ludwig von, 140
 Stolleis, Michael, 220 f, 229
 Stotz, Peter, 300
 Strasbourg, siehe: Straßburg
 Straßburg, 32, 34, 44, 67, 75, 109, 111,
 132, 149, 155 f, 180–182, 248, 253,
 268, 275, 306
 Straßburg, Ulrich von, 249, 255
 Strauch, Ägidius, 77, 79 f
 Stroband, Heinrich, 67
 Strupp, Johann, 191
 Sturm, Jakob, 109
 Sturm, Johann(es), 32, 67, 75
 Stuttgart, 193, 199, 201 f, 205 f
 Sulzer, Simon, 181
 Sweden, 40
 Swieten, van, 279
 Switzerland, 40
- Terenz, 74, 201, 258, 260 f, 270
 Tertullian, 21, 241
 Thamer, Theobald, 115
 Theodoret, 241
 Theophilakt, 241
 Thor, 75
 Thorn, 67, 69, 71, 81

- Thüringen, 81
 Timann, Johann, 34
 Tossanus, Daniel, 9, 18–20, 27
 Tossanus, Paulus, 7 f
 Trabius, Ysbrandus, 231–244
 Tremellius, Immanuel, 4 f, 14, 19
 Trient, 12, 65, 279, 281, 283, 285, 287
 Trithemius, Johannes, 272 f
 Troeltsch, Ernst, 159 f
 Trog, Huldreich, 25
 Tübingen, 4, 111, 129, 132 f, 148 f, 155 f,
 173, 181, 190, 193–198, 200–202,
 204–208

 Undereyck, Theodor, 41
 Ungarn, 2, 40
 Unterregenbach, 131
 Ursinus, Zacharias, 5–7, 24
 Utenheim, Christoph von, 245, 259
 Utrecht, 31, 41

 Valentinus, 241
 Valla, Lorenzo, 250
 Vergil, 74, 201, 260, 270
 Vermigli, Petrus Martyr, 16, 301, 303
 Voit, David, 113

 Wacker, Johann, 202
 Waldenburg, 137
 Walther, Johannes, 89
 Weber, Hans Emil, 42
 Weikersheim, 139, 148
 Wertheim, 133, 135–157
 Wesel, 108–110
 Westfalen, 112, 115
 Westphal, Joachim, 58

 Westphalen, 107
 Westphalia, Peace of, 36
 Widmar, Andreas, 43
 Willius, Balthasar, 44
 Wimpfeling, Jakob, 245–251, 253, 256 f,
 259–263, 265, 268, 270, 272, 274–276
 Winkelmann, Johannes, 189
 Wittenberg, 35 f, 58–60, 69, 76, 81–87,
 90, 92, 97, 111–115, 128, 148 f, 155 f,
 167 f, 181, 183–185, 188, 192, 224,
 226, 306 f
 Wittstock, Zacharias, 98 f
 Wolfenbüttel, 114
 Wolfgang (Graf), 137, 139
 Worms, 245, 260–266
 Wriedt, Markus, 45
 Württemberg, 137, 141, 147 f, 156, 173,
 193 f, 198–208
 Württemberg, Christoph von, 193, 199 f,
 206
 Württemberg, Ludwig von, 203
 Württemberg, Ulrich von, 199
 Würzburg, 139, 141–143, 152

 Xenophon, 74

 Zanchius, Hieronymus, 5, 11
 Zarius, Johann Heinrich, 58, 60
 Zegenhagen, Johann, 58
 Zerbst, 31, 111
 Zürich, 2, 27, 33, 44, 171, 293–310
 Zütphen, Heinrich von, 34
 Zwinger, Theodor, 179
 Zwingli, Huldrych (Ulrich), 6, 11, 35, 44,
 171, 295 f, 300, 302 f, 305

Sachregister

- Abendmahl, 7, 20, 134, 274 f
Alte Testament, 4, 5, 14 f, 18, 20, 26, 263 f, 283, 303
Anabaptisten, 20
Apologetik, 20 f, 240 f, 244
Aristotelisch, 33, 110, 301, 303
Arminians, siehe: Remonstranten
Artes, 3, 228, 264, 272, 286, 304, 308
Astrologie, 17
Astronomie, 16 f, 91
Aufklärung, 33, 41, 197, 215, 279
- Bekenntnis, 2 f, 13
Bekenntnisschriften, 35, 45, 104, 112, 133, 142, 151, 153 f, 160, 189, 244
Bibliothek, 56, 154, 195, 226, 289
Biographik, 307
- Calvinismus, 1–4, 6, 8 f, 25, 27, 30, 33 f, 36, 45 f, 58, 65, 78 f, 88, 91, 99 f, 111, 113 f, 190
Confessionalization, siehe: Konfessionalisierung
Contraremonstranten, 8, 45
- Devotio moderna, 264, 284
Dialektik, 32, 73 f, 201, 303
Dichtkunst, 24–26, 74, 76
Didaktik, 32, 200
Disputation, 13, 26, 44, 54, 76, 132, 134, 168, 226, 231
Dogmatik, 13, 24, 33
- Enlightenment, siehe: Aufklärung
Erkenntnistheorie, 307
Ethik, 25, 194, 264, 307
Etymology, 32
Examination, 131–133, 135, 150 f, 154, 307
Exegese, 19, 32 f, 168, 184, 190, 215, 220, 237
- Fakultät, 2, 24, 38–40, 42, 60, 87 f, 135, 177 f, 182, 184, 187, 190, 208, 267
- Geschichte, 76, 78, 99, 184, 241, 243, 271
Gestik, 258, 289
Gnesiolutheraner, 34, 113 f
Government, siehe: Obrigkeit
Grad, 60, 93 f, 96 f, 133, 135, 149, 151 f, 226, 290
Grammatik, 14 f, 18, 24–26, 74, 77, 249, 267, 283, 286
Griechisch, 15, 25, 70, 74, 76 f, 87, 92, 110, 201, 238, 262, 303, 308
Gymnasium, 24, 31–49, 56, 65–80, 88, 93 f, 96, 98–100, 108–111, 143, 148, 171, 180, 190, 208, 296 f, 301, 305
- Hebräisch, 5, 13 f, 26, 70, 87, 110, 179 f, 186, 189, 238, 262, 303, 308
Hermeneutik, 237
Humanismus, humanistisch, 2 f, 32, 38, 44, 68, 73, 91, 108, 110, 115, 149, 178, 180, 182 f, 189 f, 198, 201, 210, 212, 220, 224, 229, 240, 243, 245–276, 284, 293, 299 f, 303, 305, 310
- Immatrikulation, 2, 52 f, 57–60, 63, 68, 114, 116–127, 148, 155 f, 183, 298
Irenik, 7, 30, 44 f
- Jura, 27, 32, 40, 53, 56, 76, 184, 186, 202, 220 f, 231, 249
Katechismus, 2 f, 7 f, 26, 33, 40, 64, 76, 89, 98, 201 f, 241 f, 244, 282
Kirchengeschichte, 211, 215, 237, 241, 243
Kirchenordnung, 55–57, 60, 63, 90 f, 108, 132, 138, 142, 145, 152, 154, 200
Kirchenrat, 23
Kirchenväter, 11, 19, 223, 241, 244, 252, 271

- Klerus, 52 f, 55, 84, 111, 245–276, 282 f, 287
 Konfession, 19, 89, 210 f, 304; siehe also:
 Konfessionalisierung und
 Bekenntnisschriften
 Konfessionalisierung, V, 1, 39, 45, 48 f,
 60, 64, 103, 134 f, 163, 165, 172,
 174 f, 198, 203, 207 f, 212, 216, 225,
 228, 294

 Latein, 15, 52, 54, 56 f, 72–74, 77, 92,
 110, 134, 180, 238, 248–250, 266, 308
 Lateinschule, 148, 201 f, 247, 296, 302
 Law (Faculty of), siehe: Jura
 Leichenpredigten, 63, 94 f, 143, 154, 207,
 210
 Literatur, 282, 307
 Loci-Methode, 24, 220, 224
 Logik, 18, 24 f, 32, 186, 286, 290, 294
 Lutheraner, lutherisch, 1, 4, 7–10, 12, 19,
 34 f, 40–42, 49, 52, 65, 72, 77–80, 88–
 92, 103–129, 131–157, 160 f, 169, 173,
 175 f, 182, 188–192, 195, 198, 203,
 209, 216 f, 219 f, 222, 224, 303

 Mathematik, 25, 54, 76, 91, 191
 Matrikel, siehe: Immatrikulation
 Medicine, siehe: Medizin
 Medizin, 3, 24, 32, 54, 56, 183 f, 186, 202,
 300 f, 308
 Metaphysik, 190, 286
 Mission, 279, 285

 Naturphilosophie, 300
 Neue Testament, 4, 11, 14 f, 18–20, 26,
 184, 212, 283, 303

 Obrigkeit, 37, 62, 66, 88, 99 f, 153, 162,
 172, 237, 242, 291, 304

 Pädagogik, Pädagogisch, V, 32, 38, 67, 74,
 110, 185, 200, 205, 218, 229, 241, 243,
 247, 251, 265, 293–310
 Pädagogium, 4, 200–202
 Philologie, 32, 190
 Philosophen, 240, 260, 263 f
 Philosophie, 24, 32, 54, 76, 87, 110, 113,
 115, 135, 149, 177, 190, 272, 282 f,
 286, 293, 300, 303
 Physik, Physica, 25, 76, 300 f, 303, 308

 Pietismus, 33, 41, 191 f, 217
 Poesie, siehe: Dichtkunst
 Polemik, 4, 6, 9, 20, 30, 33, 52, 79, 242,
 280
 Politik, 103, 220 f, 223, 242, 25, 82 f, 87,
 99, 180
 Prädestination, 6, 9–12, 33, 44 f, 47
 Praktische Theologie, 170, 215
 Predigen, 25, 51, 53, 70, 99, 142, 151 f,
 184, 206, 256, 275
 Prediger, 23–25, 40, 64 f, 80, 84, 90, 106,
 112, 142, 213, 269, 283, 286–290,
 293 f, 296, 298–300, 302 f, 305–307,
 310
 Predigt, 13, 16 f, 26, 54–56, 62–64, 79,
 103, 134, 153, 169, 171, 222, 231–244,
 279 f, 284 f, 300
 Priester, 51–53, 61, 100, 153, 219, 248 f,
 253–260, 262–265, 271–275, 283,
 285–287
 Priestertum aller Gläubigen, 62
 Promotion, 3, 32, 58, 94, 132, 248, 273
 Puritanismus, 9 f

 Ramismus, 32 f, 110
 Ramist, 39, 46
 Recht, 3, 24, 63, 100, 188, 282 f
 Remonstranten, 8, 36, 45–48
 Rhetorik, 32, 73 f, 76, 179 f, 152 f, 190,
 201, 234–236, 238 f, 252, 264, 266,
 281, 284, 289 f, 293, 300, 303

 Sakrament, 219, 249, 261, 263 f, 273–275
 Scholastik, 11, 21, 43, 91, 110, 244
 Seelsorge, Seelsorger, 61–63, 78, 84–86,
 88–97, 99–101, 131–157, 171, 245–
 276, 283, 285, 288, 290
 Statuten, 90, 183, 205, 218, 246, 297, 307
 Stipendium, 57, 96, 148, 187, 205–208,
 298, 302, 306 f
 Systematik, 215

 Taufe, 134, 283
 Täuferium, täuferisch, 1, 104; siehe also:
 Anabaptisten
 Testament, 63

 Visitation, 28 f, 52, 54, 63, 138, 205
 Vorlesung, 26, 30, 54, 56 f, 180 f, 184,
 214, 226

Spätmittelalter und Reformation

Neue Reihe

Begründet von
Heiko A. Oberman

herausgegeben von
Berndt Hamm (Erlangen-Nürnberg)

in Verbindung mit
James Hankins (Harvard), Johannes Helmuth (Berlin),
Jürgen Miethke (Heidelberg) und Heinz Schilling (Berlin)

- Arnold, Matthieu:* siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
Ballweg, Jan: Konziliare oder päpstliche Reform. 2001. *Band 17*.
Benad, Matthias: Domus und Religion in Montailou. 1990. *Band 1*.
Faix, Gerhard: Gabriel Biel und die Brüder vom gemeinsamen Leben. 1999.
Band 11.
Flachmann, Holger: Martin Luther und das Buch. 1996. *Band 6*.
Gause, Ute: Paracelsus (1493-1541). 1993. *Band 4*.
Hamm, Berndt: Lazarus Spengler (1479-1534). 2004. *Band 25*.
–: siehe *Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*.
–: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.
Hinz, Ulrich: Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der
Reformation. 1997. *Band 9*.
Hohenberger, Thomas: Lutherische Rechtfertigungslehre in den reformatori-
schen Flugschriften der Jahre 1521-22. 1996. *Band 6*.
Holtz, Sabine: Theologie und Alltag. 1993. *Band 3*.
*Johannes a Lasco (1499-1560) – Polnischer Baron, Humanist und europäi-
scher Reformator.* Beiträge zum internationalen Symposium vom 14. bis 17.
Oktober 1999 in der Johannes a Lasco Bibliothek Emden. Herausgegeben
von Christoph Strohm. 2000. *Band 14*.
Jürgens, Henning P.: Johannes a Lasco in Ostfriesland. 2002. *Band 18*.
Kleinöder-Strobel, Susanne: Die Verfolgung von Zauberei und Hexerei in den
fränkischen Markgraftümern im 16. Jahrhundert. 2002. *Band 20*.
Kuropka, Nicole: Philipp Melanchthon: Wissenschaft und Gesellschaft
Ein Gelehrter im Dienst der Kirche (1526-1532). 2002. *Band 21*.
Lentes, Thomas: siehe *Spätmittelalterliche Frömmigkeit*.

- Lotz-Heumann, Ute*: Die doppelte Konfessionalisierung in Irland. 2000. *Band 13*.
- Mantey, Volker*: Zwei Schwerter – Zwei Reiche. 2005. *Band 26*.
- Martin Bucer zwischen Luther und Zwingli*. Herausgegeben von Matthieu Arnold und Berndt Hamm. 2003. *Band 23*.
- Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*. Herausgegeben von Götz-Rüdiger Tewes und Michael Rohlmann. 2002. *Band 19*.
- Miethke, Jürgen*: De potestate papae. 2000. *Band 16*.
- Rohlmann, Michael*: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Schlotheuber, Eva*: Klostereintritt und Bildung. 2004. *Band 24*.
- Schulze, Manfred*: Fürsten und Reformation. 1991. *Band 2*.
- Seegets, Petra*: Passionstheologie und Passionsfrömmigkeit im ausgehenden Mittelalter. 1998. *Band 10*.
- Selderhuis, Herman J. / Wriedt, Markus*: Bildung und Konfession. 2006. *Band 27*.
- Simon, Wolfgang*: Die Messopfertheologie Martin Luthers. 2002. *Band 22*.
- Spätmittelalterliche Frömmigkeit zwischen Ideal und Praxis*. Herausgegeben von Berndt Hamm und Thomas Lentens. 2000. *Band 15*.
- Stoodt, Hans Christoph*: Katharismus im Untergrund. 1996. *Band 5*.
- Strohm, Christoph*: siehe *Johannes a Lasco*.
- Tewes, Götz-Rüdiger*: siehe *Der Medici-Papst Leo X. und Frankreich*.
- Vogel, Sabine*: Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. 1999. *Band 12*.
- Weinbrenner, Ralph*: Klosterreform im 15. Jahrhundert zwischen Ideal und Praxis. 1996. *Band 7*.
- Wriedt, Markus*: siehe *Selderhuis, Herman J.*